

EuroJournal

Linz – Mühlviertel – Böhmerwald



Eichendorff-
Gedenkstätte
in Walding

Das Hammerklavier
in Schenkenfelden

Der Hansberg in
Vergangenheit und
Gegenwart

Stelzhamer
Urtext-Nachdrucke

Kulturland Oberösterreich erarbeitet Leitbild



Einen Ziel- und Orientierungsrahmen für die Zukunft zu erarbeiten, ist Aufgabe des Projekts "Kulturleitbild Oberösterreich". Es geht dabei einerseits um einen breiten Dialog und Diskussionsprozess, um eine lebendige Weiterentwicklung von Kultur in Oberösterreich.

Andererseits werden auch kulturelle Schwerpunktsetzungen, Fragen der Partizipation sowie strukturelle Rahmenbedingungen debattiert. Denn ein ständiger und öffentlicher Diskurs über kulturelle Fragen und künstlerische Aktivitäten fördert ein offenes, tolerantes und kritisch-optimistisches Klima, das eine der Voraussetzungen für eine Entwicklungs- und zukunftsfähige Region ist.

Die Diskussion für ein Kulturleitbild Oberösterreich läuft grundsätzlich auf vier verschiedenen Ebenen ab. Ziel ist es, via Internet, Befragung und Diskussionsforen eine möglichst große Beteiligung der kulturinteressierten Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Zusätzlich werden Meinungen von Expertinnen und Experten und insbesondere Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden eingeholt.

Die Internetplattform www.kulturleitbild.at ermöglicht allen kulturinteressierten Bürgerinnen und Bürgern, sich aktiv am Diskussionsprozess zu beteiligen. Selbstverständlich kann man sich auch über dem Postweg am Diskussionsprozess beteiligen. Meinungen können an die Adresse Landeskulturdirektion, Redaktion Kulturleitbild Oberösterreich, Promenade 37a, 4021 Linz gesendet werden.

Neben der Internetplattform wird die Kulturleitbilddiskussion vor allem in drei Bereichen forciert: auf der Ebene der Regionen, auf der Ebene der Zielgruppen und auf der Ebene des OÖ. Landeskulturrats.

Der Diskussionsprozess für das Kulturleitbild ist auf zwei Jahre angelegt und in drei Phasen gegliedert:

Phase 1: Diskussionsprozess (Februar bis Juni 2007)

Phase 2: Redaktionelle Arbeit (Juli bis Dezember 2007)

Phase 3: Diskussion in den politischen Gremien (ab Jänner 2008)

Ihr

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

AutorInnen:

Engelbert Ecker, Schenkenfelden

DI Friedrich Gabriel, Puchau

Dr. Monika Klepp, St. Veit/Mkr.

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 1/2007

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
"Mühlviertler Heimatblätter"

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.
Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Alfred Billy: Tourismusplakat,
Steindruck, 860 x 590 mm, Druck Waltl-Weigl
Linz, Nordico

Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Offenlegung nach § 25 des Mediengesetzes:
Grundlegende Richtung des periodischen Medi-
ums: Informationen über Kultur, Regionalge-
schichte und Touristik im Bereich von Ober-
österreich.

Inhalt

Eichendorff-Gedenkstätte in Walding

"Wem Gott will rechte Gunst erweisen ...", dieses schöne Wanderlied wird heute noch oft und gerne gesungen. Vom Dichter des Liedes Josef Freiherr von Eichendorff stammen aber auch andere vielbesungene, zeitlose Liedtexte wie "In einem kühlen Grunde", "O du stille Zeit", "Markt und Straßen stehn verlassen", "O Täler weit, o Höhen" oder "Wer hat dich, du schöner Wald?" S. 4

Die Reise durch "Österreich ob der Enns". Aus dem Tagebuch des Freiherrn Josef von Eichendorff

Am 10. März 1788 auf dem Schloss Lubowitz bei Rutibor geboren, absolvierte Josef Eichendorff in Breslau die Mittelschule und begann ein Studium in Halle a. d. Saale. Die Kriegsergebnisse, vor allem die Schlacht bei Jena 1806, veranlassten ihn, nach Hause zurückzukehren. Im nächsten Jahre setzten er und sein Bruder Wilhelm das Studium an der Universität Heidelberg fort. Über die Reise führte Eichendorff ein Tagebuch. Vor 120 Jahren, am 26. 11. 1887, starb Eichendorff in Neisse, Schlesien. S. 5

Frauen in Oberösterreich. Chancenreich = chancengleich

Die Europäische Kommission hat 2007 zum "Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle" erklärt, zur Förderung von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung in der EU. S. 9

Kulturleitplan Oberösterreich

Einen Ziel- und Orientierungsrahmen für die Zukunft zu erarbeiten, das ist Aufgabe des Projektes "Kulturleitbild Oberösterreich". Es geht einerseits um einen breiten Dialog- und Diskussionsprozess, um eine lebendige Weiterentwicklung von Kultur in Oberösterreich. Andererseits werden auch kulturelle Schwerpunktsetzungen, Fragen der Partizipation sowie strukturelle Rahmenbedingungen debattiert. Denn ein ständiger und öffentlicher Diskurs über kulturelle Fragen fördert ein offenes, tolerantes und kritisch-optimistisches Klima, das eine der Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Region ist. S. 13

"Anton Walter und Sohn"

Musikalischer Botschafter aus einer vergangenen Zeit

Ein Hammerklavier aus dem Jahr 1813 befindet sich im Krämereimuseum in Schenkenfelden. Dieser Flügel ist deswegen so selten und kostbar, weil er noch bespielbar ist. Im kleinen Rahmen finden Konzerte statt. Das gut erhaltene Instrument stammt aus der Klaviermanufaktur Walter aus Wien. S. 14

Der Hansberg in Vergangenheit und Gegenwart

Auf dem Stich des ehemaligen Wasserschlosses von St. Veit von Georg Matthäus Vischer finden wir im Hintergrund die Kuppe des damaligen Hochreuth abgebildet. Vielleicht hat der Besitzer der Herrschaft St. Veit Hans Seyfried Hager, dessen Reliefgrabstein sich in der Pfarrkirche befindet und der selbst farbenfrohe Aquarell-Miniaturen oberösterreichischer Schlösser und Klöster malte, dem rasch arbeitenden Kartographen und Zeichner selbst von seiner Lieblingsidee und geplanten Stiftung erzählt. 1669 begann er auf dem Hochreuth mit dem Bau einer seinem Namenspatron geweihten Kapelle. Seither wurde die Benennung Hansberg üblich. S. 16



HYPO
OBERÖSTERREICH

Erbschaftssteuer? Gespart!
Alles nur eine Frage des Know-hows.
Es liegt nicht am Geld. Es liegt an der Bank.

www.startrader.at
www.hypo.at

Keine Sorgen

Oberösterreichische
Versicherung AG

"Mitgebracht" Volkskultur der Heimatvertriebenen in Oberösterreich

Die Jahresausstellung im Sumerauerhof St. Florian widmet sich heuer allen Heimatvertriebenen, die in Oberösterreich eine neue Heimat fanden.

12 Millionen geflüchtete, vertriebene oder umgesiedelte Deutschösterreicher aus den ehemaligen österreichisch-ungarischen Kronländern der Monarchie waren in den Kriegsjahren und in den Jahren nach 1945 auf der Suche nach einer neuen Heimat. Rund 120.000 Heimatvertriebene haben ab 1944 in Oberösterreich ein neues Zuhause gefunden. Dabei waren die meisten Altösterreicher bereits 800 Jahre ohne Unterbrechung in den verschiedensten Regionen ansässig. Einst waren sie von den habsburgischen Kaisern und Königen als Kolonisten gerufen worden. Quasi über Nacht mussten sie im Zweiten Weltkrieg ihren angestammten Wohnsitz, die Gräber ihrer Ahnen und den Großteil ihres Besitzes zurücklassen.

Aus den verlorenen Heimatgebieten haben die Donauschwaben, Karpatendeutschen, Sudetendeutschen und Siebenbürger Sachsen oftmals nur das Notwendigste mitnehmen können. Unter den wenigen Gegenständen fand sich aber auch das eine oder andere Stück, das für sie besonders wichtig und identitätsstiftend war.

Schließlich haben sie in den vielen Jahrhunderten nicht nur eine eigenständige Kultur bewahrt, sondern auch bis in die Gegenwart weiterentwickelt und gepflegt.

Einzelne Gablonzer Schmuckstücke, sowie böhmisches, reich verziertes Glas, prägt die Volkskultur der Sudetendeutschen bis heute. Nur wenige originale Glassteine konnten mitgebracht werden, jedoch war das Wissen um die Herstellung der farbenprächtigen Schmuckstücke Basis für eine florierende Schmuckproduktion im Raum Enns, die von der Gablonzer Genossenschaft bis heute getragen wird. Erst kürzlich konnte das 50jährige Jubiläum gefeiert werden. In den verschiedensten Bereichen hat das

Wissen um die Volkskulturgüter und ihre Herstellung auch in die oberösterreichische Handwerks- und Kulturlandschaft Eingang gefunden. Kennzeichen, der mit sehr viel Liebe und Hingabe in die Gegenwart überlieferten volkskulturellen Güter aus den verschiedensten Regionen Mitteleuropas, ist stets die möglichst überlieferungstreue Wiedergabe ihrer Tradition in Formgebung, Material und Farbigkeit. Schließlich ist ihnen nur noch ihre "mitgebrachte" Kultur aus der Heimat geblieben.

Der Kulturverein der Heimatvertriebenen in Oberösterreich macht in der Ausstellung "Mitgebracht" diese Gegenüberstellung von "Altem" und neu Gefertigtem zum Thema und wird diese mit zahlreichen Veranstaltungen begleiten.

OÖ. Freilichtmuseum Sumerauerhof
4490 St. Florian, Samesleiten 15
Tel: 0043-7224/8031, Fax-Dw: -13
E-mail: info@sumerauerhof.at
Internet: www.sumerauerhof.at
oder www.landesmuseum.at

Öffnungszeiten:

29. April bis 28. Oktober 2006

Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

Gruppen: telefonische Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten:

Tel. 07224 / 8031 Fax - 13

(Frau Bruckmayer)

Fachkräftemangel trübt gute Entwicklung

"Oberösterreichs Gewerbe und Handwerk steht vor einer Phase mit guter Wirtschaftsentwicklung. Alle Indikatoren und die Konjunkturerhebungen der Wirtschaftsforscher deuten darauf hin, dass die gute Konjunktur zumindest auch noch im nächsten Jahr anhalten wird", betont der Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk in der WKO Oberösterreich, KommR Ing. Günther Pitsch. Vor diesem Hintergrund sieht der Spartenobmann das Programm der neuen Bundesregierung als richtigen Ansatz, um zum einen die gute Entwicklung zu fördern und zum anderen mögliche Fehlentwicklungen zu korrigieren.

Ein Problembereich, der von den Betrieben immer zuoberst genannt wird, ist der immer prekärer werdende Mangel an Fachkräften: "Der schon in manchen Branchen herrschende Engpass wird sich aus konjunkturellen und demografischen Gründen in absehbarer Zeit noch weiter verschärfen und auch andere Branchen treffen. Die Betriebe wollen aufgrund der guten Auftragslage zusätzlich Mitarbeiter einstellen, auch sinkt spätestens in drei Jahren die Zahl der Jugendlichen, die ins Berufsleben einsteigen werden.



Ausstellung "Mitgebracht. Volkskultur der Heimatvertriebenen in OÖ."
Auf der Flucht. Fotoarchiv Leopold Fink